

KOMMENTAR: STERBEHAUS

Initiative zeigt Mut

RÜDIGER GRAMSCH

Über das Sterben zu reden, das fällt den Menschen immer noch schwer, wenngleich es zum Leben so dazu gehört wie die Geburt. Doch mit Blick auf die immer älter werdende Bevölkerung drängt sich die Frage, wie und wo der Mensch in Würde sterben kann, geradezu auf.

Da verdient es Respekt und Anerkennung, dass Menschen wie der Schmerztherapeut Gerhard Müller-Schwefe sich an die Spitze der Bewegung stellen und mutig ein so heikles Thema aufgreifen will. Ein stationäres Hospiz, wie es der Initiative vorschwebt, ist beileibe im Landkreis nicht unumstritten. So gibt es trotz der erfolgreich arbeitenden Hospize in anderen Landkreisen, gleichwohl im

Stauferkreis noch massive Vorbehalte gegen ein Sterbehaus. Der modern denkende Mensch mag darüber den Kopf schütteln, doch die Gegner eines solchen Projekts haben Einfluss. Der Schritt der Initiative, mit Aktionstagen breite Kreise der Bevölkerung über die Arbeit eines stationären Hospiz zu informieren, aufzuklären und Ängste zu nehmen, ist sicher der richtige Weg. Dass neben der Information auch gleich um Geldgeber für das Vorhaben geworben wird, ist ebenso verständlich, wie legitim. Denn öffentliche Mittel für ein solches Haus wird es angesichts der leeren Kassen nicht geben. Einmal mehr ist Privatinitiative gefragt. Die Chancen, das Sterbehaus realisieren zu können, sind angesichts der prominenten Unterstützer groß.